

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Gongreßplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unsanftete Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Ofter-Festes wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag den 16. April.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Oberdirector der böhmischen Sparcasse in Prag Ernst Theumer als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. März d. J. dem anlässlich seiner Veretzung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Bergrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigt zu verleihen geruht.
Plener m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. April d. J. dem herrschaftlichen Schweizer Josef Rossal in Grafendorf in Anerkennung seiner mehr als sechzigjährigen treuen und belobten Dienstleistung auf einem und demselben Güterbesitze das silberne Verdienstkreuz allergnädigt zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Bericht des k. k. Gewerbeinspectors Dr. Valentin Bogatschnigg über den IV. Aufsichtsbezirk.

IV.
Soweit es auf die Befolgung des § 74 G. O. und die durch denselben gebotene Fürsorge für die Hilfsarbeiter durch entsprechende Sicherung der Betriebsmittel ankommt, waren es zumeist nur die eben angeführten Betriebe wieder, die auch in dieser Beziehung streben bekunden. Aus denselben sind folgende Thatsachen zu melden: Eine Verbesserung an den Ausrichtungen der Bohr- und Hobelmaschinen in der Grazer

Feuilleton.

Eine gastrosophische Plauderei.

Von Rudolf Kleinpaul.

I.

Die luculischen Mahlzeiten der alten Römer hatten ihren stereotypen Anfang und ihr stereotypes Ende. Sie begannen mit Eiern und schlossen mit Aepfeln, daher es hieß: ab Ovo usque ad Mala, wie wir sagen: von A bis B. Unter den Eiern wird man sich nicht gerade rohe Eier, sondern etwas wie Kaviar oder irgend eine Eierpeise vorzustellen haben — und ebenjo werden sich zum Nachtisch nicht bloß alles mögliche Obst, Knackmandeln, Traubenrosinen und Datteln, sondern auch noch Süßigkeiten und Confect, die sogenannten Bellaria gehabt haben. So sprach man auch zur Zeit Ludwigs XIV. vom Fruit oder von der Birne, wenn man das Dessert meinte; und noch heute sind in Italien: le Frutta mit dem Nachtische gleichbedeutend. Wollten wir die Redensart in unsere Sprache übersetzen, so müßten wir etwa sagen: von den Austern bis zum Käse, von der Suppe bis zum Gefrorenen, vom Sherry bis zum Sect.

Das Ei war also eine Vorspeise der alten Römer und ein Theil der sogenannten Promulsis oder Antecosina, wie sie beim Gastmahl des Trimalchio (des Kaisers Nero) auf dem Rücken eines bronzenen Esels ankommt; sie war noch gar kein richtiges Essen, sondern hatte nur die Bestimmung, durch allerhand scharfe, beißende, saure, salzige Sachen die Eszlust zu erregen und den Appetit zu reizen. Sie glich einer diätetischen Maßregel, wie das Brechmittel, das zur Kaiserzeit Mode war. Cäsar soll bei Cicero in dessen Villa speisen; er bereitet sich vor, indem er sich abreiben und

Waggonfabrik des Johann Weitzer, die Einführung vollkommener Rauchverzehrung in Mayer & Willers Schafwollwarenfabrik und der Anton Prasch'schen Tuchfabrik zu Graz, die Isolierung der Kopperei in Harters Kunstmühle zu Graz, die Einführung arbeiterleichterer Knetmaschinen in V. Tills Bäckerei in Graz, die Einführung einer automatisch wirkenden Sicherung an dem Aufzuge der Judendorfer Cementfabrik des Josef Priebisch, die Einführung elektrischen Antriebes bei einer Gattersäge des Hüttenwerkes Sava-Asling in Krain.

Gleichwohl muß bemerkt werden, daß die Sicherung der Betriebe im Innern im ganzen noch manches zu wünschen übrig läßt. Es wurden noch immer Betriebe angetroffen, die in dem einen oder anderen Punkte den Anforderungen nicht entsprachen, ungeachtet die betreffenden Besitzer wiederholt an ihre Pflicht erinnert worden waren. Kessel ohne sicheren Aufstieg zum Kesselplateau, ohne Schutzhälften für die Wasserstandsgläser, Wasserwerke ohne genügenden Abschluß der Radkammern und Turbinenschächte, Dampfmaschinen und Dynamos in offener Aufstellung innerhalb der Werkräume, ungeschützte Schwungräder, Abgang von mechanischen Vorrichtungen, um das Schwungrad an Dampfmaschinen über den todtten Punkt zu heben, Mangel eines Schutzes über Zahngetriebe, sowie über schnelllaufende Riemen, nicht gesicherte Maschinen für Holzbearbeitung (Circularsägen, Fräsen, Hobelmaschinen), Mangel eines Schutzes gegen das Auspringen der Schützen an Webstühlen, Mangel entsprechender Sicherungen an Calandern und Blättwerken der Papiermaschinen wurden noch vereinzelt vorgefunden und mußten beanstandet und in mehreren Fällen zur Anzeige gebracht werden.

Insbondere sind es die Steinbrüche, Lehmgruben, Schotterplätze, Erdaushebungen und das Baugewerbe, wo auch während des Berichtsjahres wiederholt die Wahrnehmung gemacht werden konnte, daß es mit der pflichtmäßigen Obforge für Leben und Gesundheit der Arbeiter nicht immer auf das beste bestellt sei. In Steinbrüchen fehlt es hie und da ganz an der fachkundigen Leitung und Ueberwachung der Arbeiten. Die Umgebung der Stellen, wo die Hauerarbeit stattfindet und Sprengungen vorgenommen wurden, wird nicht immer oder wenigstens nicht regelmäßig untersucht und

salben läßt, nimmt dann ein Brechmittel ein, macht noch einen Spaziergang und thut am Abend der Coena des Consul's alle Ehre an.

Sonst machen wir's ja genau so wie die Herren Römer. Ihr erster Gang stellt dar, was wir heutzutage unter dem bezeichnenden Namen der Hors d'oeuvre zusammenfassen — die eingelegten Oliven, die Radbischen, die Kapuzchen, die Marinaden, die Austern, die Würstchen, die zur Promulsis gehörten, waren das Hors d'oeuvre. Eine hervorragende Rolle spielte der Lattich, das heißt, der Kopfsalat, den man vielleicht ganz roh gegessen hat, wie der Engländer the Lettuce so nebenher heißt — oder wie wir Sellerie und Fenchelstengel nachzueffen pflegen. Auch die alten Römer scheinen die Salate in der republikanischen Zeit erst zum Schlusse der Mahlzeit, also wie wir nach dem Braten, genossen zu haben; aber allmählich rückte der Lattich an den Anfang der Mahlzeit vor. Getrunken wurde dazu das Mulsum, eine Art Honigwein, wonach eben das Ganze die Promulsis hieß — es entspricht dem Madeira, den man bei uns, dem Marsala, den man in Athen, oder dem Wermut, den man in Florenz nach der Suppe gibt. Schon vorher trinkt das Volk, und zwar in Athen und Florenz so gut wie in Paris zur Belebung des Appetites einen Schnaps. Alkohol konnte man im alten Rom noch nicht.

Viele Völker haben auch gegenwärtig die Sitte eines eigentlichen Vormahls, einer selbständigen kleinen Mahlzeit, die von der wirklichen Mahlzeit ganz getrennt ist, so daß man sich bei ihr noch gar nicht zu Tische setzt. Sobald ein Reisender den Boden Schwedens betritt, ja, schon auf den schwedischen Dampfmaschinen ist das erste, was ihm in den Speisefalen auffällt, ein Buffet, das man den Smörgäsbord oder den Butterbrottschiff nennt. Daran tritt der Schwede vor dem Mittagessen, hier findet er sein Butterbrot, will sagen

auf diese Art das Abbrechen gelockerter Massen und Steinbrocken nicht rechtzeitig verhütet. Für Herstellung sicherer Zugänge zu den Arbeitsstellen wird nur selten gesorgt. Hängegerüste und Leitern sind nicht überall genügend sicher angebracht zu finden. Arbeiten an Hochbauten entbehren auch vielfach noch der elementarsten Sicherungen, weshalb denn auch gerade bei dem Baugewerbe die Zahl der Unfälle nicht abnehmen will.

a) Die Arbeiter in den gewerblichen Betrieben.

1.) Männliche, weibliche und jugendliche Hilfsarbeiter.

In den inspicierten Betrieben waren 14.192 männliche und 6496 weibliche Arbeiter beschäftigt. Daß die weiblichen Hilfskräfte fast den vierten Theil der Gesamtzahl ausmachen, rührt daher, daß in dem Berichtsjahre zufällig eine größere Zahl solcher Betriebe zur Inspection gelangte, in denen man hier wie anderswo eben mit Vorliebe weibliche Arbeiter zu beschäftigen pflegt. Ganz fehlten solche nur in den Steinbrüchen; mit der geringsten Zahl figurirt die Leder- und die Bekleidungs- und Bugindustrie, was bei letzterer dadurch erklärlich erscheint, daß aus derselben eben nicht mehr als drei Betriebe besichtigt worden sind. Mit der größten Zahl ist die Papierindustrie vertreten, wo sich die Zahl männlicher und weiblicher Hilfsarbeiter fast die Wage hält. In der Regel ließ sich gegen die Art der Verwendung dieser Hilfskräfte nichts einwenden, da sie weder der Natur des Weibes zuwider war, noch auch dem Körper ungewöhnliche Anstrengung zumuthete. Hie und da kamen vereinzelt Fälle vor, daß weibliche Arbeiter Lasten von mehr als 50 Kilogramm bewegen oder über Stiegen in höhere Etagen tragen mußten. Eine steigende Tendenz bei Heranziehung von Mädchen und Frauen zur gewerblichen Arbeit wurde in keiner der Branchen, deren Etablissements oder Werkstätten besichtigt fanden, während des Berichtsjahres constatirt.

Auch die Verwendung jugendlicher Hilfskräfte zeigte keine besonders auffallenden oder gar bedenklichen Momente. Männliche Jugend unter 16 Jahren war mit der Zahl von 476, weibliche mit der Zahl von 191 Köpfen vertreten. Deren Verwendung bewegte sich größtentheils in dem Kreise jener Arbeiten und Ver-

kaltete Klische, Renthierschinken, Kaviar, geräucherten Lachs, eine Eierspeise, Käse und was dergleichen mehr; dazu zwei Brantweine und eine Limonade (Sockerdrika). Sothanes Butterbrot genießt er stehend, dann erst geht er zu Tische. Er hat noch eine Specialität, die beliebte Sexa, das ist aber ein richtiges kleines Bankett, das mit kaltem Aufschnitt in einem Restaurant abgehalten wird und wobei man für einen bestimmten Preis von den Delicateffen soviel und solange zulangt, als man Lust hat. Völlig entspricht dagegen der russische Imbiß oder die Sakuska, die bei großen Gelegenheiten sogar in den russischen Botschaften in einem Eckzimmer aufgestellt wird; und das Side Table in England. Bei dem Diner, das (21. Juni 1887) zum Regierungsjubiläum der Königin Victoria stattfand, fehlte der Seitentisch nicht; er enthielt: kaltes Roastbeef, Zunge und kaltes Huhn.

In Deutschland sind die vorbereitenden Genüsse nach Art der alten Römer in den ersten Gang der wirklichen Mahlzeit einbezogen; man nimmt das Appetitsbrot an der Tafel unmittelbar nach der Suppe zu sich. Nach der Suppe wird das Hors d'oeuvre aufgetragen, kalt oder warm; auch in Italien kommen die Anfänge oder die Principii, die man früher als Antipasto bezeichnete: dopo la Minestra. Der Gebrauch steht übrigens nicht fest — in manchen Gegenden Italiens werden die Principii vor der Suppe gereicht, und auch die Stadt Worms ließ bei dem Gastmahl, das sie (20. November 1889) zur Eröffnung des Festspielhauses gab, die Vorspeise, den russischen Kaviar, die Sardinen und die Essigfrüchte von allem Anbeginne kommen, hierauf die Kraftbrühe mit Klößchen und Rheinsalm mit Austerntunke folgen. Als Regel wird manchmal aufgestellt, daß die kalten Hors d'oeuvre vor, die warmen nach der Suppe zu reichen sind.

richtungen, bei denen man der Kinderarbeit schon in früheren Jahren begegnet ist. Aus sanitären und Sicherheitsgründen bedenklich erschien mir die Verwendung junger Burschen unter 16 Jahren zum Ausziehen des Eisens und der Drähte in den Feinstrecken der Walzwerke, die Verwendung von Knaben und Mädchen zum Abstauben beim Bronzieren in Stein- und Buntdruckereien, die Verwendung von Lehrlingen und jugendlichen Hilfsarbeitern in der Baupenglerei zu den Arbeiten auf Dächern, Kuppeln, Thürmen u. dergl.

Politische Uebersicht.

Saibach, 12. April

Auf Grund der zwischen den beiderseitigen Regierungen getroffenen Vereinbarungen wird die diesjährige Session der Delegationen unmittelbar nach Pfingsten beginnen.

Das Comité des im Jahre 1893 in Krakau abgehaltenen polnischen Katholikentages beschloß in einer in Lemberg unter dem Voritze des Fürsten Paul Sapieha stattgehabten Sitzung, den zweiten polnischen Katholikentag nicht heuer, wie ursprünglich beabsichtigt war, sondern erst für den Juli 1896 nach Lemberg einzuberufen.

Die parlamentarische Sommeression in Berlin dürfte nach Mittheilungen der «Kreuzzeitung» eine ungewöhnliche Ausdehnung gewinnen. Den Reichstag werden, abgesehen von den schon in Berathung genommenen Vorlagen, noch das Spiritusgesetz, das Gesetz betreffend den unlauteren Wettbewerb und die Börsereform-Vorlage bestimmt beschäftigen. Ob in dieser Session noch ein Zuckersteuergesetz vorgelegt wird, erscheint zwar zweifelhaft; geschieht es nicht, so wird ein Nothgesetz unausbleiblich sein, um die weitere Abbröckelung der Ausfuhrprämie vorläufig zu sistieren.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat mit den schon vorhandenen Vorlagen, insbesondere mit dem Stempelsteuergesetz noch ein gut Stück Arbeit vor sich. Dazu kommt aber aller Wahrscheinlichkeit nach ein zunächst im Herrenhause einzubringendes Vereinsgesetz, und endlich wird die Staatsregierung, nachdem sie sich gegen den Antrag Kanitz ablehnend verhalten hat, doch nicht säumen, die vom Staatsrathe verheißenen «kleinen Mittel» wenigstens theilweise als Gesetzesvorlagen an den Landtag zu bringen. So dürfte sich die Session beider parlamentarischen Körperschaften wohl bis tief in den Sommer hinein ausdehnen.

Ueber die umlaufenden Gerüchte, welche die Verlobung des Prinzen von Neapel bald mit dieser, bald mit jener Prinzessin anzeigen, schreibt die neueste «Italie», daß alle vollständig aus der Luft gegriffen seien. Der Prinz habe für jetzt gar keine Lust, sich zu vermählen, und es sei natürlich, daß man in einer Angelegenheit, die ihn selbst so nahe angehe, vor allem seinen eigenen Willen berücksichtige. Nach dieser sehr entschiedenen, offenbar officiösen Erklärung werden die Meldungen über die bevorstehende Vermählung des Prinzen wohl für einige Zeit verstummen.

Die französische Kammer berieth in ihrer gestrigen Sitzung das Budget. Mehrere Amendements, welche bezweckten, die verschiedenen Erhöhungen aufrecht zu erhalten, wurden bis auf zwei abgelehnt. Deputirter Mirmaud, welcher als beurlaubter Soldat die Sitzung in Uniform besuchte, wurde seitens der Militärbehörde verständigt, daß ihm der Urlaub entzogen würde, wenn er neuerlich in Uniform in der Kammer erscheinen

Skizzen.

Roman aus der Gesellschaft von E. Eschürnan. (70. Fortsetzung.)

Die Flügelthüren zum dem nach der Gartenfront gelegenen Saale waren geöffnet worden und das Musikcorps, eine zu dem Zwecke eigens aus Ungarn verschriebene Bigenerkapelle, spielte einen Marsch, dessen feurig lockende, scharfpointierte Melodie ganz danach angethan war, die Tanzlust zu wecken.

Einer der anwesenden hohen Herren näherte sich Tessa und bat um die Ehre, sie zur Polonaise führen zu dürfen.

Damit war das Signal zu einem allgemeinen Durcheinander gegeben.

Lebhafte Bewegung kam in die Menge, und die begehrtesten Damen waren sofort von einem ganzen Kreise tanzesüchtiger Cavaliere umringt, die für den Augenblick keinen höheren Herzenswunsch kannten als den, ihren Namen auf die Tanzkarte der Ausgewählten niederschreiben zu dürfen.

Die von Blanche Maubert war im Nu gefüllt. Egon, der ein wenig zu spät herbeikam, um sich einen Tanz bei seiner schönen Cousine zu sichern, fand nur noch eine Mazurka nach dem Souper frei.

Ueber die Schulter hin sah Blanche zu ihm auf, als er eben seinen Namen einzeichnete.

«Geben Sie sich nicht erst die Mühe,» sagte sie leichtthin. «Es ist zwecklos. Für die Tänze nach dem Souper kann ich mich zu nichts verpflichten, denn ich weiß nicht, ob ich dann noch Lust und Zeit haben werde, meine Versprechungen einzulösen.»

werde. Mirmaud wohnte der folgenden Kammer Sitzung in Civilkleidung bei.

Mit dem Osterferien-Antritt des englischen Unterhauses ist der erste Abschnitt der am 5. Februar begonnenen Session zu Ende. Nach der zwölfwöchigen Osterpause beginnt die eigentliche größere Arbeit, da sich viele Schwierigkeiten für mehrere Vorlagen in den Comités ergeben werden.

Die Krise in Norwegen ist der Erledigung noch nicht nähergerückt. Der letzte von König Oskar vorgeschlagene Weg, für die Dauer der dreijährigen Storting-Periode ein Geschäftsministerium einzusetzen, ist von der radicalen Storthings-Mehrheit verworfen worden. Das Ministerium Stang muß einstweilen die Geschäfte weiterführen und die Posten, welche die Mitglieder dieses Ministeriums vor dem Eintritte ins Ministerium innegehabt, sollen ihnen noch bis Ende April offengehalten werden; bis dahin dürfte die Ministerkrise, die schon neun Wochen dauert, ihr Ende gefunden haben. Sollte dies nicht der Fall sein, so muß das Ministerium Stang bleiben, wenn der König dessen Entlassungsgesuch nicht bewilligt, da Beamte gegen den Willen des Königs nicht abgehen können.

Wie man aus Belgrad meldet, gibt sich in dem Verhalten des neuen öumenischen Patriarchen Anthimos VII. die volle Bereitwilligkeit kund, den Wünschen der serbischen Bevölkerung in Macedonien nach Möglichkeit gerecht zu werden. Das Verlangen der macedonischen Serben betreffend die Errichtung von zwei neuen serbischen Bischofsitzen wird vom Patriarchen demnächst einer eingehenden Prüfung unterzogen werden.

Des weiteren meldet man der «Pol. Corr.», daß der Anfangs Mai in der serbischen Hauptstadt eintreffenden Königin-Mutter Natalie seitens der Regierung, der autonomen Behörden und vieler Vereine ein feierlicher und herzlicher Empfang bereitet werden wird.

Der König von Korea beabsichtigt, wie aus Seoul gemeldet wird, nach dem Abschlusse des Friedens zwischen China und Japan eine Gesandtschaft nach Europa und Washington zu senden, um den Mächten officiell notificieren zu lassen, daß er nun ein von China gänzlich unabhängiger Souverän sei und daher nicht nur Handels-, sondern auch Allianzverträge abschließen könne. Im stillen treffen die Koreaner auch schon Vorbereitungen, um eine eventuelle russische Invasion zurückweisen zu können. So errichten sie im Norden ihres Landes ein befestigtes Lager für 25.000 bis 30.000 Mann, während sie andererseits die Pässe, die von Korea nach russischem Gebiete führen, nach Thunlichkeit befestigen, wobei ihnen japanische Officiere mit Rath und That an die Hand gehen.

Tagesneuigkeiten.

— (Aus dem Militär-Berordnungsblatt.) Das Militär-Berordnungsblatt meldet: Seine k. und k. Hoheit Erzherzog Peter Ferdinand wurde vom 59. zum 41. Infanterieregimente transferiert.

— (Die deutschen Herbstmanöver.) Für die Theilnahme Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef an den diesjährigen deutschen Herbstmanövern sind, wie die Berliner «Post» meldet, die Tage vom 3. bis 7. September in Aussicht genommen. Seine Majestät wird in Stettin Absteigequartier nehmen. Ein kurzer Aufenthalt in Berlin wird nur für den Fall in Aussicht genommen, daß die deutsche Kaiserin sich um diese Zeit in Potsdam aufhält.

Der Entschluß der launenhaften Dame rief unter den benachtheiligten Herren einen wahren Sturm der Empörung wach. Fred namentlich, der sich den Cotillon gesichert hatte, war außer sich und hätte, um Aufhebung des strengen Spruches zu erlangen, am liebsten einen Fußfall vor der reizenden Tyrannin gethan.

Nur Egon fügte sich mit einer Liebenswürdigkeit, die in diesem besonderen Falle eigentlich eine Unart zu nennen war.

Auch nicht den leisesten Versuch machte er, Blanche umzustimmen. Er durchstrich seinen Namen, den er schon eingezeichnet hatte und gab mit einer galanten Verbeugung die Karte der Eigenthümerin zurück.

«Ce que femme veut, Dieu le veut,» sagte er achselzuckend. «Ich wage nicht zu rebellieren.»

Und als hätte er von seiner Cousine einen Gunstbeweis erhalten anstatt eines Korbes, zog er nach nochmaliger Verbeugung sich lächelnd zurück.

Er führte eine der beiden goldblonden Comtessen Misenburg zur Polonaise, und Blanche, die neben ihrem langweiligen Partner, dem Lord Clifton, sehr viel Zeit fand, ihre Glutaugen im Saale umherschweifen zu lassen, sah, daß er seine anmuthige Nachbarin sehr lebhaft unterhielt.

Der Oberst von Hardegg stand nach einer eben beendeten Partie am Eingange zum Ballsaal und sah sich die Geschichte für eine Weile an, ehe er sich wieder in die ihm mehr zuzagende Atmosphäre der Rauch- und Spielzimmer zurückzog.

Da huschte Blanche zu ihm heran und schob ihren schlanken weißen Arm in den seinen.

— (Verwaltungsrath des Lloyd.) Der Verwaltungsrath des Lloyd beschloß, die General-Versammlung für den 15. Mai einzuberufen und derselben ein Prioritätenanlehen von vier Millionen zur Anschaffung neuer großer Dampfer, für den Lebante- und namentlich einen Fuß gebrochen haben. Einige Reisende erhielten bei diesem Eisenbahnunfalle leichte Verwundungen während der Docomotivfahrer und der Heizer getödtet wurden. Die Ursache der Entgleisung ist bis jetzt noch unbekannt.

— (Ein Unfall des Grafen Ignatiow.) Aus Petersburg wird geschrieben: Graf N. Ignatiow, der ehemalige russische Botschafter in Konstantinopel, ist, wie ein russisches Blatt meldet, bei einer am 3. d. M. in der Station Schlobin der Vibau-Komny-Bahn stattgehabten Zugsentgleisung nicht unerheblich verletzt worden; er soll namentlich einen Fuß gebrochen haben. Einige Reisende erhielten bei diesem Eisenbahnunfalle leichte Verwundungen während der Docomotivfahrer und der Heizer getödtet wurden. Die Ursache der Entgleisung ist bis jetzt noch unbekannt.

— (Vom Wörthersee.) Der Wörthersee ist, wie die «Klagenfurter Zeitung» mittheilt, erst seit Dienstag völlig eisfrei. Schon am Sonntag war das obere Becken von Meria-Wörth aufwärts seiner winterlichen Bedleig geworden; im unteren Becken, besonders nach der Retto, hielt die allerdings schon schwächlich gewordene Eishülle noch stand. In der Nacht zum Dienstag ist nun auch diese größtentheils verschwunden und sind die ersten Holz- und Steinschiffe an der Bend angelangt. Bisherig war der See bereits am 13. März eisfrei.

— (Bismarck-Feier.) Beim Empfange der Deputation der Deutschen aus Odessa hielt Fürst Bismarck etwa folgende Ansprache: «Mir ist Ihre Begrüßung, besonders wertvoll in Erinnerung an die Beziehungen, die ich jahrelang mit den Deutschen in Rußland gepflegt habe. Ich bin Vorsitzender der deutschen Botschaft in Petersburg gewesen, die sich dort etabliert hat. Ich freue mich immer, wenn die Deutschen vom Ausland zusammenhalten und ich sehe, wie sie im ganzen prosperieren. Dazu gehört auch mit, daß Sie mit den Institutionen der russischen Regierung nicht in Opposition oder Friction treten, sondern daß Sie sich erinnern, daß Sie im Auslande und unter der Herrschaft des russischen Kaisers leben. Das ist mir politisch auch immer erwünscht gewesen und diente dazu, die guten Beziehungen zwischen Rußland und dem deutschen Reiche zu cultivieren, da wir gar keinen Grund haben, mit den Russen zu zanken. Wir wollen nichts von ihnen; wir haben genug Posen und Rußland auch. Sie können weder Königsberg noch Posen brauchen, also wir sind in der für Großmächte erwünschenswerten Lage, daß wir einander nicht zu beneiden haben und daß keiner von beiden etwas begehrt, was dem Nachbar begehrenswert erscheint. Das ist ein seltener Fall in der Politik. Außerdem ist gar kein politischer nationaler Antipathie. Ich möchte aus meiner persönlichen Erinnerung an Sie die Bitte richten, pflegen Sie die politische Freundschaft, die uns und auch der russischen Regierung ein Bedürfnis ist. Wir haben Gegner genug im Aus- und Inlande, um es für geboten zu halten. Jedenfalls ist es mit Rußland als Nachbar leichter zu leben, als es mit Polen gewesen wäre. Deshalb bleiben Sie gute Deutsche, aber schädigen Sie die russische Freundschaft nicht!»

— (Der Streik der Arbeiter in New-Orleans beendet.) Einem Telegramme aus New-

«Komm, Onkel!» bat sie.
«Was? Wohin denn?»
«Mir ganz gleich, Onkelchen — irgendwohin. Dort das Rundsofa mit den Palmen darüber sieht sehr einladend aus.»

Der Oberst schnitt ein so ingrimmig Gesicht, als hätte er das reizende Persönchen an seiner Seite am liebsten abgeschüttelt; dennoch litt er es widerstandslos, daß sie ihn nach dem bezeichneten Sofa hinüberführte.

«Was soll das nur wieder bedeuten, du Struwwelpeter!» fuhr er sie dann an.

Blanche lachte trozig.

«O, weiter nichts, als daß ich es satt habe, mich von diesem gräßlichen Lord Clifton anheimeln zu lassen!»

«So, so!»

Die zahlreichen Bornesfalten in dem Gesichte des alten Herrn glätteten sich wie Meereswellen, über die man Del gießt. Der Gedanke, daß seine unberechenbare Nichte sich trotz allem und allem doch entschließen könne, Lady Clifton zu werden, war ihm immer höchst unangenehm gewesen.

«An dich wagt er sich nicht heran,» fuhr Blanche fort.

Der Oberst schmunzelte.

«Nein — ich wollts ihm auch nicht gerathen haben!»

«Hier bin ich also eine Weile vor ihm sicher!» Sie bewegte lebhaft ihren Fächer.

Heinrich Kenda, Laibach
 grösstes Lager und Sortiment aller
Cravatten-Specialitäten.
 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.
 (438) 11

„THE MUTUAL“

Lebensversicherungs-Gesellschaft v. New-York.
 Grösste und reichste Versicherungs-Gesellschaft der Welt. 26-4
 (789) Keine Actionäre. Solideste Verwaltung.
 Rein wechselseitig. Liberalste Bedingungen. Glänzendste Dividenden, billigste Netto-Prämien.
 Versicherungsstand am 31. Dec. 1894 über 4431 Millionen Fres.
 Vermögensstand am 31. Dec. 1894 über 1060 „ „
 Prämien-Reserve am 31. Dec. 1894 über 943 „ „
 Gewinn-Reserve am 31. Dec. 1894 über 116 „ „
 Auszahlungen an Versicherte seit Geschäftsbeginn 2012 „ „
 Auskünfte, Prospective und Aufstellungen durch die General-Direction für Oesterreich:
 Wien I., Lobkowitzplatz Nr. 1.
 Nähere Ausweise und Informationen durch die General-Agentur in Laibach, Bahnhofgasse 18
Primus Hudovernig.

SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes
 (Attest Wien, 3. Juli 1887)



viele **MILLIONEN** male

erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen, (5167) zugleich billigstes 40-19

Zahnreinigungs- und Erhaltungsmittel.

Ueberall zu haben.

Man verlange stets ausdrücklich:

LOEBIG Company's
FLEISCH-EXTRACT

Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achte man besonders auf den Namenszug des Erfinders *Jo. Liebig* in blauer Schrift. Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art. Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

(272) 26-7

Dringend gesucht mehrere jüngere und ältere, einfache und bessere Herrschafts-, Privat- und Gasthausköchinnen für hier und auswärts, guter Lohn; Stubenmädchen für vorzügliches Haus; Kindermädchen, 7 bis 8 fl. Lohn (ein Kind); mehrere Kellnerinnen (Sommerengagements), sehr guter Verdienst, für Laibach, Cilli, Oberkrain; 5 Knechte, 2 Kutsoher (30 bis 35 fl. Lohn, freie Wohnung); Gärtner etc. etc.; für braves männliches, vorzüglich weibliches Dienstpersonale sind stets gute Plätze in Vormerkung.

Näheres ältestes Dienst- und Stellenvermittlungs-Bureau G. Flux, in Laibach Rain Nr. 6. (1461)

Zahnarzt

A. Schweiger

ordiniert von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags

im

Hôtel „Stadt Wien“

II. Stock, Zimmer Nr. 25 und 26.

An Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr vormittags. (4833) 23

Neu! **Pariser Email-Plombe**, der Farbe der Zähne entsprechend, die beste bis jetzt existierende Plombe.

Gebisse, ganze und kleinere Piécen, auch einzelne Zähne in Gold, auch ohne Gaumen, nach neuester Methode. — Für alle Arbeiten wird vollkommene Garantie geleistet.

Ebenso werden auch Gebisse mit Kautschuk verfertigt sowie einzelne Zähne.

Abreise nach Herkulesbad am 15. Juli.

Krainischer Jagdschutzverein.

Einladung

zu der

Samstag den 27. April d. J., abends um 8 Uhr, im Hotel „Elefant“ stattfindenden

IV. ordentlichen Generalversammlung.

Tagesordnung.

(1402)

- 1.) Rechenschaftsbericht.
- 2.) Bericht des Revisionsausschusses.
- 3.) Wahl des Revisionsausschusses für das Jahr 1895.
- 4.) Wahl von vier Ausschussmitgliedern.
- 5.) Besondere Anträge.

Selbständige Anträge für die Generalversammlung müssen mindestens acht Tage vor derselben beim Vereinsausschusse angemeldet werden.
 Laibach am 10. April 1895.

Der Ausschuss.

Casino-Restaurations Laibach.

Ostermontag den 15. April 1895

Elite-Concert

ausgeführt von der Kapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 27

König der Belgier.

Mit gewähltem Programm.

Anfang halb 8 Uhr abends.

Entrée 30 kr.

Zu zahlreichem Zuspruche lädt höflichst ein

Heinrich Höselmayer
 Restaurateur.

Gesundes und billiges Heizen!

J. L. BACON

(Arnold Adamy)

Specialfabrik für Centralheizungs- und Ventilations-Anlagen sämtlicher Systeme

(932)

6-6

Wien V., Hundsthurmerstrasse 34.

Vielfach bewährte Niederdruck-Dampfheizungen.

Aeltere Specialität: Wasserheizungen.

Heizungen mit und ohne Ventilation für kleinste und größte Wohnhäuser, einzelne Wohnungen, öffentliche Gebäude wie: Schulen, Spitäler, Theater, Amtshäuser, Restaurants, Hôtels, für Kirchen, Klöster, für Fabriken, Trocknerien, Glashäuser etc. etc.

Projecte u. Kostenanschläge sowie Verzeichnis der ausgeführten Anlagen mit Zeugnissen darüber unentgeltlich.

Älteste Specialfirma auf dem Continente. — Viele Auszeichnungen.

Garantie für bedungene Leistung.

Garantie für solide Ausführung.



Das

Neueste

in

(1814) 4-4

Herren- und Knaben-Filz-

Hüten

empfiehlt hochachtend

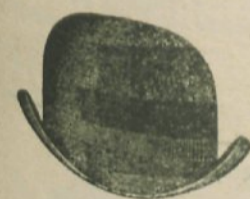
C. J. Hamann

Rathhausplatz 8.

Grösste Auswahl

Beste Qualität

Billigste Preise.



Die öffentliche Feilbietung

des Franz Habianič'schen

Manufacturwarenlagers

findet am

16. April 1895

vormittags 9 Uhr angefangen, im Geschäftsloocale am Alten Markte Nr. 28, statt.

Der Verwalter der Franz Habianič'schen Concursmasse

(1481)

Dr. Ivan Šusteršič.